

KONZERT

Schaurig-schöne Winterreise

VOERDE. Schubert-Lieder sind weltbekannt, weniger prominent ist der Mann, der die literarische Vorlage lieferte. Vor 180 Jahren starb Wilhelm Müller, und der Komponist Franz Schubert begann, seine Gedichte zu vertonen. Bariton Martin Lindsay und Pianist Joachim Jecewski spielen den

daraus entstandenen Liederzyklus „Winterreise“ am Samstag, 27. Januar, 19 Uhr, in der Götterswickerhammer Schinkelkirche.

Die Karten für die Veranstaltung des Vereins r(h)einkultur-welt kosten zwölf, ermäßigt zehn Euro, zu haben im Vorverkauf unter ☎ 02855/79 58.

Dr. Jekyll & Mr. Hyde

AUSSTELLUNG. Verena Hansen illustriert Krimis. Mit schwarzer Tusche auf weißem Papier.

DUISBURG. Schwarze Tusche, weißes Papier – das ist das Handwerkszeug der klassischen deutschen Buchillustratorschule von Alfred Kubin und Josef Hegenbarth. Dieser Tradition folgend, hat die Krefelder Grafikdesignerin Verena Hansen zwei Kriminalromane der Weltliteratur illustriert, Robert Louis Stevensons „Dr. Jekyll und Mr. Hyde“ und Cornell Woolrichs „Der schwarze Pfad“. Knapp 50 ihrer aktuellen Tuscheillustrationen sind ab heute in der Galerie Rheinhausen (Bezirksbibliothek Händelstraße 6, Duisburg-Rheinhausen) zu sehen.

In ihren Zeichnungen zu Stevensons Meisterwerk konzentriert Hansen sich auf die

Darstellung von Personen, ihre Emotionen und Handlungen. Bei Woolrichs Krimi aus den 40er Jahren hat sie inhaltlich und grafisch einen anderen Ansatz gewählt. Angelehnt an Stilmittel der schwarzweißen Film-Serie sind ihre Illustrationen hier erzählender und detaillierter ausgearbeitet.

Zur Ausstellungseröffnung heute um 19.30 Uhr liest Ursula Jung aus „Dr. Jekyll und Mr. Hyde“.

„Der Tod und kein Ende.“ Tuscheillustrationen zu Kriminalromanen der Weltliteratur von Verena Hansen. Bis 16. Februar, Galerie Rheinhausen, Dfr 10-13 Uhr, 14-19 Uhr, Sa 10-13 Uhr.



Hochwasser in Grieth. (Foto: Konrad Hamacher)

Liebe auf den ersten Blick

FOTO-KUNST. Der Niederrhein ist manchmal krumm und spröde. Das ideale Motiv für eine lebenslange Partnerschaft.

GABI GIES

Konrad Hamacher ist der ideale Liebhaber. Ein Mann, den die Schönheitsfehler seiner bisweilen spröden Geliebten nicht weiter stören. Noch mehr: Sie scheinen ihn sogar zu inspirieren. Manches Mal rückt er sie in den Vordergrund, oft deutet er sie nur eben an – Bilder eines Fotografen, der sein Modell so liebt, wie es ist. Er stellt es nie bloß, aber er hübscht es auch nicht. Vielleicht schafft er es deshalb, den Niederrhein zu guter Letzt doch immer wieder eigenartig schön aussehen zu lassen. „Ansichten der Provinz“ nennt der 43-Jährige das Resultat seiner Streifzüge durch die Region. Selbst das klingt aus seinem Munde eher liebevoll nekkisch als böswillig provokant. Zehn Jahre lang war er immer

wieder mit der Kamera unterwegs, um das einzufangen, was für ihn seine Heimat ausmacht.

Natürlich ist er als Liebender voreingenommen. Natürlich neigt er daher dazu, zu idealisieren. Konrad Hamacher, aufgewachsen in Wesel, ist nach Studien- und Berufsjahren im freiwilligen Kölner Exil seit sieben Jahren wieder ganz zurück am Niederrhein und weiß, was er vermisst hat. Zum Beispiel das: „Wir haben hier noch Reste einer schönen romantischen Landschaft – auch, wenn sie immer wieder gebrochen ist. Aber gerade das Ehrliche, das finde ich reizvoll.“ Sein Bekenntnis zum Niederrhein geht noch tiefer: „Für mich ist der Begriff Provinz durchweg positiv besetzt. Ich bin kein Großstadtmensch, obwohl ich lange in Köln gelebt habe. Wenn man dann hierher zurückkehrt, dann hat Provinz etwas von Weite, Ruhe, Traditionsbewusstsein, Gemeinschaftsgefühl und Solidarität. Provinz heißt ja eigentlich, ich hinke den neuesten Entwicklungen hinterher. Das spielt heute dank Internet und Medien aber nicht mehr wirklich eine Rolle.“

Das Negativ und der Kontrast

Wer wie Hamacher nichts wirklich Wichtiges mehr vermisst, weil er das andere bereits kennt, kann sich womöglich leichter mit Jenebeln beschäftigen, die Luft abschütten. Das Musterbild einer modernen Kulturlandschaft ist der Niederrhein für den Griether. So fällt sein Blick nur allzu gern auf unspektakuläre Raumeit-



Kabelführung in Sonsbeck. (Fotos: Konrad Hamacher)

er. Strommaste, Stacheldrahtzäune oder knallrote Erdbeerverkaufsschilder. Hamacher ist geradezu vernarrt in die Tatsache, dass die so oft stereotyp abgeglichene Weite am Niederrhein immer wieder gebrochen wird. Das hindert ihn aber nicht daran, auch traditionell-niederrheinisches Motivgut mit seinem Kameraauge zu betrachten.

Seine farbintensiven Fotografien sind kontrastreich, lenken die Augen gezielt auf die von ihm gewählte Ansicht. Das liegt in erster Linie an dem von Hamacher angewandten Verfahren der Crossentwicklung. Dabei wird ein Diafilm absichtlich als Farbnegativfilm fehlentwickelt. Bekanntgeworden als Stilmittel, um Schnelligkeit und Rauschhaftigkeit der Popkultur festzuhalten, be-

nutzt er das Verfahren als Möglichkeit, um das ursprüngliche fotografische Element stärker hervorzuheben. „Das erinnert mich dann manchmal an Filme aus vergangener Zeit.“

Vor sieben Jahren ist Hamacher mit Frau und Tochter in ein altes Griether Fischerhaus gezogen. Was jetzt aus seinem abgeschlossenen Niederrhein-Fotoprojekt wird, wird sich voraussichtlich in den nächsten Wochen entscheiden. Bislang hat noch kein Verlag ernsthaftes Interesse bekundet. Warum – darüber kann Hamacher nur spekulieren. „Ich habe sicherlich eine andere Handschrift als andere bislang bekannte Niederrhein-Fotografen. Meine Bilder zeigen weniger die Idealvorstellung vom Niederrhein. Kopfweiden und Altrheinarme liebe ich genau-

so, aber ich fotografiere sie anders.“ Findet sich kein Verlag, will er mit Hilfe von Sponsoren das Buch im Selbstverlag herausgeben. Lieblingsorte am Niederrhein? „Ja, natürlich Grieth und Umgebung, den Diersdorfer Wald, die Bislicher Insel, Moyland – das ist das, was mir spontan einfällt.“ Da, wo er sich wohlfühlt, wo Freunde sind. Heimat, eben.

ZUR PERSON

Konrad Hamacher wurde 1963 in Köln geboren und zog zwei Jahre später nach Wesel. Von 1985 bis 1995 studierte er in Köln Philosophie und Germanistik, arbeitete dort u.a. als freier Journalist für das Fernsehen. Vor sieben Jahren zog er wieder zurück an den Niederrhein.



Der Fotograf. (Foto: hbk)

EIN KESSEL BUNTES

Auf Reisen. E. Jan Grollemann wandert. Von Rotterdam bis zum Bodensee, immer am Rhein entlang. Was der niederländische Künstler sieht, hält er filmisch, fotografisch und auf Gemälden fest. Das Reeser Koonaad-Bosman-Museum zeigt ab Sonntag (bis 18. März) seine „Reise zum Bodensee“.

In der Stadt. „Raumordnung – Urbane Geheimnisse“ ist der Titel einer Ausstellung mit Bildern von Manuel Schroeder ab dem 18. Januar in der Fotogalerie der Krefelder Fabrik Heeder. Schroeder feierte vor zwei Jahren mit der Ausstellung „100 mal durchgekaut. Die stille Welt der Kaugummiautomaten“ großen Erfolg.

Auf der Bühne. Henning Mankells „Vor dem Frost“ ist als Bühnenfassung vom Westfälischen Landestheater am Montag, 29. Januar, 20 Uhr, im Konzert- und Bühnenhaus in Kevelaer zu sehen. Karten für den Krimi kosten 6 bis 13 Euro, ☎ 02852/12 21 51.

In der Natur. Wie hole ich mir den Baum ins Haus? „Fingerabdrücke der Natur“ ist ein Kunst-Workshop für Erwachsene im Museum Kurhaus Kleve am Samstag, 14-16 Uhr überschrieben. Themen sind Frottage, Materialabdruck und Monotypie. Teilnahme 10 Euro, Anmeldung unter ☎ 02821/7 50 10.

Bücher im Botanischen Garten

KREFELD. Mit Büchern auf die Reise gehen – das können Kinder ab acht Jahren künftig im Krefelder Botanischen Garten. Das Projekt zur kreativen Leseförderung führt die jungen Leseratten immer mittwochs, 15-17.15 Uhr, in interessante Länder und Städte. Los geht es am 24. Januar mit Danemark. „Nisse, Nolde und Harald Blauzahn und warum die Wikinger so erfolgreiche Seefahrer waren“ – das ganze serviert mit Smørbrød und Limonade. Anmeldung und Info unter ☎ 02151/6 29 40.

Bilder eines Visionärs

DUISBURG. Nacir Chemao gilt als Künstler, der in keine bestimmte Schublade passt. Er sei, so Claudia Schaefer, Leiterin der cubus-kunsthalle in Duisburg, vielmehr Visionär, Einzelgänger, An- und Vordenker. Seit 1984 lebt und arbeitet der gebürtige Marokkaner in Duisburg. Die cubus-kunsthalle widmet dem Maler jetzt eine Ausstellung.

Nacir Chemao, Malerei. 26. Januar bis 4. März, cubus-kunsthalle duisburg. Geöffnet: mi-so 14-18 Uhr.

Hinter der Fassade

KREFELD. Für das Familienoberhaupt soll es ein frohliches Geburtstagsfest werden, bis sein Sohn plötzlich aufsteht und den Gästen erzählt, dass er und seine Schwester über Jahre vom Vater sexuell missbraucht wurden. „Das Fest“ heißt das Schauspiel von Thomas Vinterberg und Mogens Rukov, das ab dem 26. Januar im Thea-

ter Krefeld zu sehen sein wird. Im Vorfeld der Premiere lädt das Theater am Sonntag, 14. Januar, 11.15 Uhr, im Foyer des Theaters zu einer Matinee ein. Regisseur Carsten Bodinus und Mitglieder des Ensembles stellen das Stück vor. Eintritt: 3 Euro. Karten für die Premiere und alle Folgeveranstaltungen unter ☎ 02151/80 51 25.

Kaiser, Könige und Kurioses

MUSICAL. Die Rheinberger „Rabenmütter“ bringen Inselgeschichten auf die Bühne. Und erzählen dabei von Heimat und Fremde.

AM NIEDERRHEIN. Das musste ja so weit kommen: Die Rabenmütter aus Rheinberg sind reif für die Insel. Das neue Bühnenstück führt die schauspielernden Frauen vom Niederrhein in ein spannendes Abenteuer. „Alarm auf der

Sonneninsel“ heißt das Musical für Kinder von fünf bis zehn Jahren nach einer Idee von Dagmar Feldhoff, Angelika Kohl und Beate Spira. Und genau dort erwartet die Zuschauer eine turbulente Geschichte. Eigentlich sind die Bewohner

der Sonneninsel nämlich ganz zufrieden, bis ein Sturm eine Ansammlung kurioser Gestalten aus Uler spült. Als da wären ein unwirscher König, eine Prinzessin mit dem Herz auf dem rechten Fleck, eine schillernd schöne Kaiserin und ihr

reimender Narr und ein Schachkönig samt springendem Pferd. Freundschaft, Erwachsenwerden, Heimat und Fremde sind Themen des Stückes, das am 26. Januar, 16.40 Uhr, im Pfarrheim St. Anna in Rhein-

berg Premiere hat. Eintritt frei, Spenden willkommen. Ein Teil der Einnahmen geht an die Afrika-Hilfsorganisation „Aktion pro Humanität“ (APH). Weitere Aufführungstermine im Internet unter www.die-rabenmuetter.de